



Mit 120 Ministranten wurde die Wiedereröffnung der Stadtpfarrkirche St. Blasius gefeiert.

Foto: Christina Kirsch

Dankbarkeit und Zuversicht

Kultur Mit einem großen Fest feiert die katholische Kirchengemeinde nach vier Jahren Renovierung die Wiedereröffnung der Stadtpfarrkirche St. Blasius. Von Christina Kirsch

Das ließ die Ehinger aufhorchen. Am Samstag um 17 Uhr wurde manchem klar, was man vier Jahre vermisst hatte. Die feierliche Wiedereröffnung der Stadtpfarrkirche St. Blasius begann am Vorabend mit dem Einläuten der Glocken. Man hörte es weit über die Stadt hinaus. „Uns hat der gewohnte Mittelpunkt gefehlt“, beschrieb der Kirchengemeinderatsvorsitzende Julian Reichle das Gefühl der Erleichterung in der Kirchengemeinde St. Blasius an dem Tag. „Die Kirche ist der sichtbare Rahmen, und wir füllen ihn aus“, meinte er am Ende des zweistündigen Gottesdienstes am Sonntag.

Vier Jahre lang wanderten die Gemeindemitglieder zuerst in die Konviktskirche, dann in die Liebfrauenkirche, und immer musste das benötigte Inventar mitwandern. „Wenn wir doch nur St. Blasius wieder hätten“, sei ein Stoßseufzer dieser Zeit gewesen, erinnerte sich Reichle. Nun war es an Kirchweih 2022 soweit. Mozarts Krönungsmesse bildete den feierlichen Rahmen.

„Seit 800 Jahren kommen hier an diesem Ort Menschen zusammen“, sagte Stadtpfarrer Harald Gehrig in seiner Ansprache. „800 Jahre Freud und Leid, 800 Jahre Bitte und Dank, 800 Jahre Hoffnung aus dem Glauben“. In den vergangenen vier Jahren sei allen wieder bewusst geworden, dass es Orte brauche, an denen man



Die Bürgerwache begleitete am Sonntag die Ministranten beim Einzug in die Kirche.

Foto: Christina Kirsch

sich versammeln kann. Die Kirche lebe allerdings von ihren lebendigen Bausteinen. „Sie geben der Kirche ihr Gesicht“, meinte er zu den Gottesdienstbesuchern in der vollen Kirche.

Dass die bürgerliche und die kirchliche Gemeinde zusammen

gehören, zeige sich nicht nur im Ehinger Stadtwappen mit dem Turm der St. Blasius-Kirche, erklärte Bürgermeister Tobias Huber. „Sie ist der Mittelpunkt unserer Stadt“, sagte er. Die Stadt hatte sich mit zehn Prozent an den Sanierungskosten beteiligt.

Der Ablauf der Renovierung

Decke Mit einem heruntergefallenen Deckenstück begann die Renovierung. Die Ehinger Architektin Rosemarie Bachhofer umriss den Ablauf: Ein Jahr dauerten allein die Untersuchungen, das Vermessen der Kirche und die Antragstellung. Dann kam das Gerüst. Mit ei-

ner Deckenweichsprüfung verhinderte man weitere Abgänge durch Arbeiten im Dach.

Dachboden Der Dachboden der Kirche wurde ausgeräumt und das mit Holzschutzmittel belastete Gebälk dekontaminiert. Unter anderem festigten Restauratoren

die Bockshaut von oben an den lockeren Stellen mit Kohlefaserankern. Vier Restauratorinnen waren unterdessen mit St. Blasius beschäftigt. Ein italienischer Restaurator und Maler ergänzte über Kopf malend das beschädigte Deckenbild. Nicht sichtbar ist die neue Elektrik.

Ganz bewusst hatte sich die Kirchengemeinde dazu entschieden, keine auswärtigen geistlichen Würdenträger zu dem Fest dazuzuholen, sondern ein Fest „von der Gemeinde für die Gemeinde“ zu feiern.

Tatsächlich zeigte die Kirchengemeinde an diesem Tag, wie vielfältig sie ist und was für ein buntes Fest man miteinander stemmen kann, wenn jeder seinen Teil dazu beiträgt. Von der Kinderkirche bis zu den Seniorenkreisen war beim Gemeindefest alles auf den Beinen, was sich irgendwie mit St. Blasius verbunden fühlt. Man traf sich zum gemeinsamen Mittagessen auf dem Kirchhof, die Ministranten backten Waffeln und die Stadtkapelle spielte. Hüpfburg, Spielstationen, eine Kinder-Orgelführung und ein Kasperletheater bot Unterhaltung für die Kleinen. Großen Anklang fand die Möglichkeit, den Kirchturm zu besteigen, den die meisten nur von unten kennen.

„Der Aufstieg in den Turm zu den Glocken wurde nach den heutigen Sicherheitsvorschriften überarbeitet“, hatte Rosemarie Bachhofer in ihrem Vortrag am Samstagabend verkündet. Die Architektin übernahm vor zwei Jahren die Bauleitung. Bachhofers Kinder waren unter den 120 Ministranten, die die Messe mitgestalteten. „Wir können dankbar zurück und zuversichtlich nach vorne schauen“, sagte Harald Gehrig.